



Gesellschaft für  
bedrohte Völker



Foto: Stephan Ridgway, Flickr

Pressehandreichung

OKTOBER 2023

**AUSTRALIAN INDIGENOUS  
VOICE REFERENDUM**

## Worum geht's?

Am 14. Oktober stimmt die Bevölkerung Australiens in einem Referendum über die „Aboriginal and Torres Strait Islander Voice“ ab – ein beratendes Gremium für die indigene Bevölkerung Australiens soll in der Verfassung des Landes verankert werden. Der Name ist so gewählt, dass man eigentlich gar nicht dagegen sein kann. Und doch gibt es viele Indigene im Land, die für ein „Nein“ werben. Wie kommt es dazu?

## Warum ist ein beträchtlicher Teil der Australischen Indigenen dagegen?

Die vorgeschlagene Ausgestaltung der „Voice“ ist schwach: Zum einen, weil das Gremium keine wirklichen Mitspracherechte erhalten, sondern rein beratend fungieren soll. Zum anderen, weil eine Parlamentsmehrheit die „composition, functions, powers and procedures“ des „Voice“-Gremiums jederzeit ändern kann. Da die Aboriginal und Torres Strait Islander-Völker nur etwa 3 Prozent der australischen Bevölkerung ausmachen und im Parlament kaum repräsentiert sind, haben sie praktisch keinen Einfluss auf die Ausgestaltung der „Voice“.

## Welche langjährigen Forderungen haben Aboriginal und Torres Strait Islander-Völker?

Australiens Indigene verfolgen eigentlich wesentlich ambitioniertere Ziele, vor allem ein rechtssicheres Abkommen, das ihnen echte Landrechte gewährt, eine Aufarbeitung der kolonialen Geschichte und Reformen des Justiz- und Wohlfahrtssystems. Viele Indigene hegen die Befürchtung, dass die Erfüllung dieser Forderungen mit Einführung der „Voice“ in unerreichbare Ferne rücken.

## Wer befürwortet die Einführung der „Voice“?

Diese Befürchtungen rühren nicht zuletzt daher, dass die „Ja“-Kampagnen, vor allem „yes23“, aus dem neoliberalen Lager vorangetrieben werden – von Wirtschaftsverbänden und Bergbauunternehmen. Das sind genau die Kräfte, die indigene Landrechte vehement ablehnen. Australien ist reich an Bodenschätzen, die die beteiligten Unternehmen gerne weiterhin ungestört ausbeuten möchten.

Doch auch die „Nein“-Kampagnen kommen nicht ohne Wenn und Aber: Neben indigenen Initiativen, die mehr wollen als die „Voice“, gibt es auch eine rechts-populistische Kampagne. Diese möchte den Aboriginal und Torres Strait Islander-Völkern keine besonderen Rechte zugestehen.

## Wie wird das Referendum ausgehen?

Verständlicherweise wollen die meisten Menschen in Australien nicht mit diesen Rechtspopulisten assoziiert werden oder selbst als rassistisch dastehen. Daher besteht die Befürchtung, dass manche Stimmberechtigte allein deswegen „Ja“ wählen werden, ohne sich allzu eingehend mit den Hintergründen befasst zu haben.

Aktuelle Prognosen sagen allerdings nur noch selten eine Mehrheit für das „Voice“-Referendum voraus. Der Britische „Guardian“ [sammelt hier die Ergebnisse der wichtigsten Umfrage-Institute](#). Seit August 2022 hat die Zustimmung demnach stetig abgenommen und liegt im September 2023 durchgehend unter 50 Prozent. Doch bereits die Existenz des Referendums und die Art der Kampagnenführung richten Schaden an. Sie spalten die indigene Bevölkerung Australiens und treiben die Debatte über ihre Rechte in eine problematische Richtung.

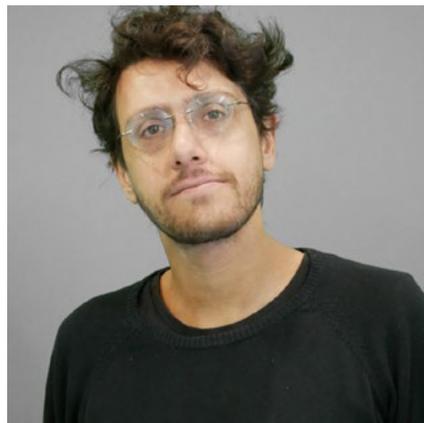
## Kontakt



### Marion Caris

Australien-Koordinatorin der Gesellschaft für bedrohte Völker

[mcaris@marioncaris.com](mailto:mcaris@marioncaris.com)



### Jonas Bermaoui

Referent für Presse und Kommunikation der Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.

[j.bermaoui@gfbv.de](mailto:j.bermaoui@gfbv.de)  
0551 499 06 21

Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV)  
Postfach 2024 | 37010 Göttingen | Deutschland

[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

Telefon: +49 (0)551 499 06 0  
Telefax: +49 (0)551 580 28  
E-Mail: [info@gfbv.de](mailto:info@gfbv.de)